

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 8
(Eigenes Haus.)

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Geldschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Samstag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 8
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80

Für Eilki mit Aufstellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresjährig . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingekaufte Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 9.

Gissi, Donnerstag, 31. Jänner 1907.

32. Jahrgang.

Die Reichstagswahlen.

Die deutschen Reichstagswahlen haben eine große Ueberraschung gezeitigt. Den Zentrums-turm, die Zitadelle der Schwarzen, wollte man im kühnen Anlauf mit dem Sturmbock und der Flamme völkischer Begeisterung stürzen und der Tag des Sieges sah das schwarzweißrote Banner nicht auf den Zinnen der reichischen „Engelsburg“, sondern auf erflürmten Wällen der Sozialdemokratie flattern. Es war ein schöner Erfolg, aber es war doch wieder nur ein Teilerfolg. Die Regierung hat zwar nun ihre Mehrheit für völkische Belangen auf dem Festland und auch für Uebersee, allein es ist doch im höchsten Grade ärgerlich, daß sich die Quadern des Zentrumssturmes so fest in ihrem Gefüge erwiesen, daß die Dienstmänner Roms so sturmfreie Höhen einnehmen; denn ihr Uebermut wird üppiger denn je zuvor in die Höhe schießen. Der Spürgeist in uns Menschen drängt uns die Frage nach der Ursache in der Erscheinungen Flucht auf und da hat man denn folgende einleuchtende Erklärungen aufgestellt. Daß die Ultramontanen ohne Einbuße, aus dem Ringen hervorgingen, hat seine Ursache darin, daß ihre Reichstagsfendboten vornehmlich aus den breiten Massen des süd-deutschen Bauernstandes hervorgehen, der von der Aufklärung nur schwer zu erreichen ist und der ganz den Gesetzen der geistigen Trägheit und Unbeweglichkeit untersteht.

Daß die Wogen völkischer Begeisterung nach langer Ebbe wieder einmal im Hohenzollernreiche hoch gingen, hat wohl verschiedene Ursachen.

Zunächst fühlte sich das deutsche Volk durch die Verweigerung der nötigen Mittel zur endgültigen Herstellung friedlicher Verhältnisse im „Südwest“

oder „Neufuß“, wie man es auch getauft hat, wirklich in seinem nationalen Nerv getroffen. Das Nationalgefühl im Reiche ist ja — Gott sei's geklagt — ein schwächliches Pflänzchen, allein an seinen Niederlassungen in fernen Erdteilen hat der Deutsche doch 'ne rechte Freude und man hat, indem man diese Taste niederdrückte, einen seelischen Aufruhr selbst in der großen Partei der „Nichtwähler“ hervorgerufen. Weiters war Dernburg, diese glückliche Mischung zwischen Abendland und Morgenland, der rechte Mann, die Wählermassen für die Kolonien zu begeistern und den Wahlprüchen: „Vom Fels zum Meer!“ und „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“ neue verbende Kraft zu gewinnen. Dernburg muß unstrittig den führenden Geistern zugerechnet werden und wer Bausteine zu einer Weltgeschichte sammelt, die sich als die Ausstrahlung einzelner Kraftmenschen und als die Spuren ihrer Lebensstage darstellt, dem bietet sich hier ein Eckstein dar. Hoch anzuschlagen ist auch der Umstand, daß mit der Berufung Dernburgs eine Ausöhnung mit dem äußersten Flügel des Freisinns erfolgte und endlich tat auch die Lösung, daß es in erster Linie gegen die heimatischen „Schwarzen“ gehe und der fromme Wunsch einige dieser Frömmlinge aus dem Reichsrat aus-waggonieren zu können, ihre Wirkung.

Es ist anders gekommen, als es sich in den Köpfen malte, aber, um mit Daby zu sprechen „es ist doch erreicht“. Und des freut sich männiglich auch jenseits der Grenzpfähle.

Mit einem gewaltigen Ruck hat Germania das innere Gemüth abgeschüttelt und kraftdurch-flutet legt sie neuerdings ihre gepanzerte Faust über Meere hinweg auf den dunklen Erdteil.

Erw.

Vom Eislaufen.

Seit Jahren hat sich der Eisport auch in unseren Landen in einem Maße eingebürgert, welches man nie für möglich gehalten hätte. Groß und Klein, Jung und Alt, Männlein und Weib-lein huldigen mit gleich regem Eifer dem Eisport. Ueber das Warum? plaudert die letzte Nummer der „Wiener Mode“ in der Sportrubrik wie folgt:

„Preisend mit viel schönen Reden“ — Sie kennen das sinnige Gedicht. Da sitzen alle deutschen Fürsten beisammen und jeder versucht, sein Land oder sein Ländchen herauszustreichen, so gut er nur kann. Nun denken Sie sich eine solche Konferenz von jungen Sportladies. Auf der Tages-ordnung steht die Frage: Welches ist der schönste Sport? Es wird sehr hitzige Debatten geben. Jede Dame wird für ihre Liebhaberei — Sport ist Liebhaberei — mit aller Wärme eintreten. Das ist sehr klar. Lassen Sie uns klassisch definieren. Liebhaberei ist — wenn man etwas lieb hat, dann tritt man auch dafür ein. Zu einem Resultat wird man also nicht kommen. Es wird eine arge Stimmenzersplitterung geben. Und überhaupt — wie soll man zu einer Entscheidung gelangen? Der schönste Sport! Schön — das ist Geschmackssache, und über Geschmackssachen kann man nicht streiten. Das ist entschieden richtig. Man kann nicht. Aber man tut es doch. Ich setze von den konfrierenden jungen Damen

voraus, daß sie Charakterstark und überzeugungstreue sind. Sie halten also fest an ihrer Ueberzeugung. Sie werden also im Leben nicht zu einem einmütigen Abstimmungsergebnis gelangen wie die edlen deutschen Fürsten in dem schönen Kernerschen Gedicht. Ebenso könnte man ein Duzend jungen Mütter, von denen jede ein Kind hat, darüber abstimmen lassen, welches von diesen Kindern das schönste, das liebste, das beste, das klügste sei.

So wird also die Frage nicht zu entscheiden sein. Wissen möchte man aber doch! Vielleicht gibt es einen anderen Weg. Ich schlage vor, einen unbefangenen Beobachter zu hören, der jedem Sport sympathisch gegenübersteht, also gut Freund ist. Mit Argumenten freilich kann er nicht kommen. Denn jedes Argument würde sofort eine Fülle von sehr stichhaltigen Gegenargumenten auslösen. Er kann nur mit seinen Beobachtungen dienen, die aber schließlich doch auch ein Argument ergeben. Er hat zugehört, „wie der Hase läuft“ und er hat sich sein Urtheil gebildet. Er meint aber, daß es nicht wohl anzufangen sei und stützt sich dabei auf den alten Erfahrungssatz tiefer Lebensweisheit: Schreien hilft nichts, That-sachen beweisen!

Um es kurz zu machen und das Entscheidende gleich hervorzuheben: seht euch doch die Männlein und Weiblein während und nach ihrer Sportübung an. Das ist sehr lehrreich. Seht doch einmal zu, wie auf der Eisfläche die Augen der jungen Leute leuchten, wie ihre Wangen rosig erglühen, wie ihr

Der erste Parteitag der Stajerc-Partei in Pettau.

Am 27. Jänner l. J. fand im großen Saale des „Deutschen Heimes“ von Pettau ein aus Steier-marl und Kärnten zahlreich besuchter Parteitag der Stajerc-Partei statt. Bürgermeister Denigg begrüßte die Erschienenen namens des Gemeinderates, betonte, daß der Besuch ein viel größerer ist als der vor drei Jahren. Er verwies darauf, daß heute nicht lange Reden gehalten, sondern Taten geleistet werden müssen. Besonders begrüßte der Redner den Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Stiger und den Bürgermeister Raughammer aus Friedau. Ersterer wird zum Vorsitzenden, letzterer zu dessen Stellvertreter, Direktor A. Stering und Herr Murko werden zu Schriftführern gewählt.

Abg. Stiger bezeichnet die Gründung des „Stajerc“ als eine politische Tat. Hierauf werden die zahlreichen Begrüßungsdrachtungen und Begrüßungsverschiedenheiten verlesen und zwar vom Reichs-rats- und Landtagsabgeordneten Wastian, vom Deutschen Hochschülerbunde Marburg, von Sankt Leonhard, von der „Tagespost“, Abg. Dr. Kof-schinneg, Abg. Dobrauz, Abg. Dr. Pommer, Doktor Karnitschnigg, aus Völkermarkt, Abg. Seyfried, Rotar Schwarzl, Dr. Zanger, Zierngast, Karl Brückner, aus Gurkfeld, Schönstein, Reichenburg, Storé, Pichtenwald, Schalltal, Bratschko, Hochen-egg, Rohitsch, Ober-Radkersbueg, Slowanzen Eilli Dr. v. Jabornega uff.

Schriftleiter Lienhart spricht nun über den Zweck und die Aufgabe des Vertrauensmännertages und weist nach: 1. daß eine Organisation notwendig ist und 2. daß diese deutschfreundlich und fortschrittlich sein muß. Die Organisation ist nötig, um gegen die immer stärker auftretende, von den deutschen Blättern noch viel zu wenig beachtete Idee des südlichen Pan-Slavismus aufzutreten und um sich gegen die Boykottierung des wirtschaftlichen

ganzen Wesen Fröhlichkeit auszubreiten! Das sind wahrhaft glückliche Menschenkinder und darum schöne Menschenkinder. Sie fühlen sich auf der Höhe des Daseins, und ihre eigene Persönlichkeit erreicht ihren Höherpunkt. Kein anderer Sport vermittelt solchen Anblick; auf jedem anderen lastet eine gewisse irdische Schwere, die Mühsal der harten Arbeit und ihre Folgeübel. Das gibt doch zu denken. Auf der glatten Eisdecke allein schwindet alle irdische Schwere, und in den kühnen, rhythmisch wogenden Bogen löst sich scheinbar auch das Gesetz der Schwerkraft auf. Es ist ein Gleiten und ein Wiegen von entzückender Harmonie, und jeglicher Bewegung gefeilt sich eine ungesuchte natürliche Grazie, neben der die künstlichste Anmut der berühmtesten Bühnentänzerin kläglich Schiffbruch leidet. Der Eislauf verjüngt die Menschen und läßt sie glücklich erscheinen.

Lawn-Tennis ist ein reizender Sport, aber die Sonnenglut drückt. Radfahren ist schön, aber der Staub und die Erschöpfung nach der Tour beeinträchtigen das Veranügen. Und so hat jeder Sport auch sein Mißliches. So strahlend glücklich sind die Leute niemals wie bei und nach dem Eis-lauf und so leuchten die Augen nicht. Da liest man es den Leuten ab, welches der schönste Sport ist. Das ist ein klassisches Zeugnis, daß schon eine Kette von Argumenten aufwinkt. Und der Mordshunger hinterher, um von dem Idealen auf das Reale zu kommen, das ist auch schon etwas. Also Glück auf und Gut Eis!

Lebens der deutschen Geschäftsleute zu wehren. Die Organisation ist möglich, weil die Idee der Deutschfreundlichkeit der slovenischen Bevölkerung in Fleisch und Blut übergegangen ist. In den sieben Jahren seiner Tätigkeit hat der „Stajerc“ viel errungen. Mitten im slavischen Volke habe man deutschfreundliche Ideen verbreitet. Die slovenischen Konsumvereine wurden vernichtet, gegen die slovenischen Verleumdungen sind wir zu Felde gezogen. 19 klerikale Konsumvereine gingen ein, in 15 Gemeinden von 25 siegten wir bei den Wahlen, ebenso bei 5 Bezirksvertretungswahlen. Der „Stajerc“ wurde nur zweimal verurteilt und nur zu je 20 K; der klerikale Gegenstajerc aber hatte schon zehn Monate Arrest und 1800 K Strafe zu büßen. (Bravo!)

Die Vertreter aus Kärnten betonen, daß sie auf demselben Standpunkte stehen und begrüßen die Idee einer Organisation aufs wärmste, daß Volk sei jetzt zur praktischen Betätigung heranzuziehen.

Dr. von Plackl weist nun ziffernmäßig nach, daß die Wahlen seit der Stajercgründung immer mehr im deutschfreundlichen Sinne erfolgen. Drei Gemeinden in Kolos sind z. B. in deutschen Händen, bei den Bezirksvertretungswahlen in Pettau siegten die Deutschen. Für die sieben Reichsratswahlbezirke in Untersteier seien Stajercanhänger als Kandidaten aufzustellen. Redner stellt diesbezügliche Anträge.

Die Vertreter von Kärnten erklären sich auch dafür, daß die Stajercpartei zu den Reichsratswahlen in Unterkärnten Stellung nehme. (Heil-Rufe.)

Zum Punkte 4, die programmatische Erklärung der Stajercpartei, spricht Herr Lienhart. Er führt aus, daß es nötig sei, das Mottenmanner Bauernprogramm auch im slovenischen Landvolk durchzuführen; denn der slovenische Bauer hat dieselben Interessen wie der deutsche.

Das Programm wird mit dem Zusage, es sei auch das Zentral-Bauernprogramm von Wien zu berücksichtigen, angenommen.

Zur Organisation der Stajercpartei wird beschlossen: 1. der Name des Bundes heißt mit Rücksicht auf Kärnten „napredna zveza“, d. h. „fortschrittlicher Bund“; es sind Pfarr- und Bezirksvertrauensmänner aufzustellen; die Parteileitung bleibt in Pettau.

In die Parteileitung werden gewählt: Bürgermeisterstellvertreter J. Steudte, Dr. v. Plackl, Herr M. Strachill, Herr Slawitsch, ein Kärntner und der Schriftleiter Lienhart.

Dr. von Plackl verliest die genehmigten Satzungen des zu gründenden Präsovereines des „Stajerc“. Sie werden angenommen.

In den Vereinsauschuß werden gewählt: Bürgermeister Ornig, Steudte, Strachill, Dr. von Plackl, Slawitsch, Abg. Stiger, Bürgermeister Kaufhammer.

Hierauf wird die Beschaffung von „Stajerc“-Zündern und die Herausgabe der „Geschichte des Stajerc“ in deutscher Sprache beschlossen. Schriftleiter Lienhart erhebt nun gegen den Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Ferdinand Rosch, sowie gegen den Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fr. Jurtella Anklagen und bezeichnet den letzteren als den Urheber des Boykotts deutscher Geschäftsleute und verlangt von diesen beiden, daß sie ihn klagen. (Aushörender Beifall.)

Bürgermeister Kaufhammer ist dafür, daß Rosch und Dr. Jurtella im Landtage von den anderen Abgeordneten bezüglich der Beschuldigungen Lienharts interpelliert werden. Sein Antrag findet Annahme. Der Vorsitzende schloß sodann mit Dankesworten die Sitzung.

Wahlaufruf der deutschen Volkspartei.

Der Verband der Deutschen Volkspartei veröffentlicht folgenden Aufruf:

An die deutschen Wählerschaften in Oesterreich.
Sechs Jahre haben wir in dem nun geschlossenen Reichsrate getreu zusammengehalten und nach unserem besten Wissen und Können für das Wohl unseres Volkes gewirkt. Indem wir heute in den Kreis unserer Wähler zurücktreten, können wir sagen:

Wir haben unser deutsches Volkstum wachsam gehütet, wir haben treue Gemeinbürgerschaft in allen deutschen Fragen gehalten und wir mühten uns

stets, die Einigkeit unter den deutschen Parteien zu fördern.

Die wirtschaftlichen Interessen unserer Wähler fanden durch uns die sorgfältigste Pflege. In unserem Verbandsstande standen nebeneinander Vertreter der verschiedensten Berufe, Deutsche aus den Sudetenländern neben Deutschen aus den Alpenländern. Jeder hat die Bedürfnisse seines Standes, seines Standes, seines Wahlkreises vertreten, jeder die Unterstützung des Gesamtverbandes zur Wahrung berechtigter Standesinteressen gefunden. Wir waren eifrig bestrebt, das Zustandekommen wirtschaftlich wichtiger Gesetze zu ermöglichen und dadurch zur Entwicklung aller Produktionszweige beizutragen. Die mannigfachen und verschieden gestalteten Belange der Landwirtschaft und des Gewerbes, aber auch die des Handels und der Industrie erfuhren durch gesetzliche Maßnahmen, an denen wir eifrig mitgewirkt haben, die notwendige Berücksichtigung. Daneben fand auch das Los der Staats- und Privatbeamten eine warme Fürsorge.

Durch die Zollverträge wurde das Gewerbeleben unseres Staates für ein Jahrzehnt auf sichere Grundlagen gestellt. Aus der Vorsorge für unser Verkehrsleben sei, abgesehen von zahlreichen kleineren Bahnvorlagen, das große Werk der Alpenbahnen hervorgehoben, das wir im ersten Reichsratsjahr beschlossen haben, im letzten fast ganz vollendet haben; den solcher Art erschlossenen Weg zur See werden die Schiffahrtsvorlagen heimischem Gewerbe nützlich machen.

Wenn wir manches nicht erreicht, was wir für unsere Wähler erstrebt, so hat das nicht Mangel an unserem guten Willen, sondern jene jahrelange Verschleppung verursacht, mit der nationale Gegner — ohne sich irgendwas zu nützen — unsere Arbeitsmöglichkeit eindämmten. Und dieselben Hemmnisse verschuldeten es, daß wir die große wirtschaftliche Frage unseres Staates, das Verhältnis zu Ungarn, nicht so lösen konnten, wie wir wollten: einem unserer Führer gebührt das Verdienst, durch seinen Antrag den einzig möglichen Weg gewiesen zu haben, jenen der umfassenden Behandlung der ganzen ungarischen Frage als einer einheitlichen, anstatt der stückweisen Aufopferung unserer Staatsinteressen bei den früheren Ausgleichen.

Wir haben das Unrecht bekämpft und das Recht und die Freiheit verteidigt. Aus diesem Gefühl heraus haben wir führend mitgewirkt, das alte Wahlrecht der Kurien zu beseitigen und das allgemeine gleiche Wahlrecht zu schaffen, unter möglichster Wahrung des Vorranges, der den Deutschen nach ihrer geschichtlichen Stellung, nach Bildung und Steuerkraft über unsere Volkszahl hinaus gebührt. Mit diesem neuen Wahlrechte stellen wir unsere Ideale: die Wahrung unseres Volkstums, der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt unseres deutschen Volkes in die Obhut dieses Volkes selbst. Wir wagten diesen Schritt, weil wir unsere Ideale für wahr halten und das Wahre sich immer durchgesetzt hat; und wir konnten diesen Schritt noch aus einem anderen Grunde wagen: gerade das deutsche Volk hat sich durch hohe Gaben des Geistes und Herzens, durch Arbeitsfreude, Mut und Begeisterungsfähigkeit, durch Sachlichkeit und Ehrlichkeit seinen Ehrenplatz in der Weltgeschichte geschaffen, und allen Dank von diesem Staat verdient. Deshalb dürfen wir erwarten, daß dieses Volk von seiner politischen Macht den rechten Gebrauch machen wird, daß es nicht wie in neidische und gehässige Klassenkämpfe sich hineinbegeben und nicht die Fessel geistiger Knechtschaft sich aufliegen lassen.

Von unseren Volksgenossen hoffen wir, daß sie bei den Wahlen eintreten werden für die große deutsche Partei des künftigen Hauses, die entschlossen die nationale, wirtschaftliche und politische Wohlfahrt unseres Volkes wahren wird: sie wird und soll darum die Möglichkeit für die Förderung aller Berufsinteressen bieten und ihnen allen dienen.

Jede Schädigung des Deutchtums in Oesterreich schädigt jeden Deutschen. Dieser Gefahr einer weiteren Schädigung können wir nur durch Einigkeit und Klugheit begegnen. Das Mittel soll die große deutsche Partei des neuen Hauses sein, die aufrichten zu helfen wir alle freudig bereit sind — getreu dem obersten Leitsatz unseres Programmes, der Zusammenfassung aller Deutschen Oesterreichs auf nationaler Grundlage. Zur Förderung dieses schönen Zieles reichen wir jedem, der es damit aufrichtig meint, gerne die Hand! Sache unserer Gesinnungsgenossen wird es sein, die richtige Erkenntnis dessen, was den Deutschen Oesterreichs

not tut, zum Gemeingute der breiten Schichten zu machen. Diese Bemühungen werden umso leichter Verständnis finden, wenn wir unsere bisherige Mittelstandspolitik forsetzen und am weiteren planmäßigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung tatkräftig mitarbeiten.

Der 25. Jänner hat im Deutschen Reiche bewiesen, daß solche Arbeit nicht vergeblich bleibt. Noch trennen uns mehr als 100 Tage von dem wichtigen Augenblicke, in welchem sich die Völker Oesterreichs ihre nächste Zukunft bestimmen werden; möge kein Tag ungenützt bleiben, auf daß jeder Deutsche mit dem Rufe zur Wahlurne geht:

„Die gut deutsch alle Wege!“

Wien, 28. Jänner 1907.

Der Verband der Deutschen Volkspartei.
im
österreichischen Abgeordnetenhaus.

Aus Stadt und Land.

Deutscher Volksrat für Untersteiermark.

Die Volksratsversammlung am 4. November 1906 beschloß, daß die nächste Versammlung am 3. Februar d. J. stattfinden soll. Der Volksrat faßte jedoch gestern mit Stimmeneinhelligkeit den Beschluß, diese Versammlung erst am 19. März d. J. abzuhalten, wozu die Einladungen rechtzeitig ergehen werden. Bei dieser Versammlung werden auch die Gründe der Verschiebung bekannt gegeben werden.

Hauptversammlung der Schulvereinsgruppe.

In Abwesenheit der beiden Obmänner, der Herren Bürgerschuldirektor Praschaf und Doktor Gollitsch, die durch einen Krankheitsfall in der Familie, bezw. infolge dienstlicher Inanspruchnahme verhindert waren, der Versammlung beizuwohnen, begrüßte Herr Bürgerschullehrer Aistrich in seiner Eigenschaft als Schriftführer des Vereines die zahlreich Erschienenen in herzlicher Weise und stellte der Versammlung das Hauptleitungsmitglied Herrn Dr. Baum vor, der mit Heilrufen freudig begrüßt wurde. Der Vorsitzende begrüßte weiters das Erscheinen des Bürgermeisters, Herrn Dr. v. Jabornegg, des Bürgermeisterstellvertreters Herrn Doktor Jesenko und des Herrn Pfarrers May und verließ seiner Genugtuung Ausdruck, daß sich die Lehrerschaft und der Gewerbebestand so zahlreich eingefunden haben. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung durch Herrn Auskultanten Altziebler und nach Genehmigung derselben erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe. Herr Aistrich schilderte zunächst die Ziele, die der Schulverein in sprachlicher Hinsicht verfolgen. Die Sprache sei ja doch dasjenige Band, das ein Volk zum Volke mache, und weil die Pflege dieses Bindegliedes eine der Aufgaben des deutschen Schulvereines bilde, weil er sozusagen die nationale Frage bei der Wurzel erfasse, so sei er als der hervorragendste völkische Schutzverein zu erachten. Wenn man die Verhältnisse des Unterlandes ins Auge fasse, so müsse man sich gestehen, daß ein starker Prozentsatz der deutschen Sprachinselnbewohner slavischer Abstammung sei. Diese Tatsache biete nichts unerfreuliches, im Gegenteil, sie erweise, daß in uns die Kraft wohne, fremde Volkselemente aufzufangen, daß wir uns die Fähigkeit, durch Einverleibung germanisierend zu wirken, bewahrt haben, was in den Sudetenländern nicht mehr der Fall sei. Man müsse sich dieser Kraft in höherem Maße wie bisher bewußt werden und trachten, sie nutzbar anzuwenden, um auch auf diesem Wege eine Vermehrung des deutschen Bevölkerungsanteiles herbeizuführen. Es seien allerdings Strömungen entstanden, die es nicht billigten und die es sogar als Verrat erklärten, den Kindern fremder Völker deutschen Sprachunterricht zu vermitteln und der Schulverein habe auf diesem Gebiete einen schweren Kampf zu bestehen gehabt, schließlich habe sich aber doch die Ansicht durchgesetzt, daß es im Süden des Reiches nur Nutzen bringen könne, wenn man dergestalt germanisierend zu wirken versuche. Von diesen Grundsätzen habe man sich auch in Cilli seit altersher leiten lassen und werde diesen Grundsatz auch in Zukunft und zwar auch bei der Aufnahme der Schuljugend in Gaberje zur Anwendung bringen, wo durch die hochherzige Tat des deutschen Schulvereines ein völkischer Bollwerk geschaffen wurde. Nicht nur die zahlreiche deutsche Jugend, sondern auch Kinder deutschfreundlicher Slovenen werden dort

Aufnahme finden. Redner kommt nun auf die Schulgründung in Gaberje zu sprechen. Als dieser Gedanke auftauchte, habe er zuerst nicht die gebührende Beachtung gefunden und man sei ihm erst später ernster an den Leib gerückt. In höchst erfreulicher Weise habe der Schulverein dem Plane vollste Aufmerksamkeit gewidmet und auch die Vertreter der Stadtgemeinde seien späterhin in dankenswerter Weise dafür eingetreten und man habe eine vorbildliche Opferwilligkeit bekundet. Dem Plane, die deutsche Schule noch im Jahre 1906 erziehen zu lassen, seien allerdings unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege gestanden. Erstens sei die Zeit auch schon zu weit vorgeschritten gewesen und zweitens habe der alte, abtretende Gemeinderat den Standpunkt eingenommen, daß er zu einer solchen Aufgabe nicht mehr berufen sei. Wenn man der Männer gedenke, die sich um die Schaffung der neuen Schule große Verdienste erworben haben, so müsse in erster Linie Herr Dr. Baum (Heilkrufe) genannt werden, der als Berichterstatter für Steiermark dreimal zu Beratungen in Gili erschien und der mit deutschem Ernst und beraten von seinem lebhaften völkischen Empfinden für die Sache eintrat und ihr auch zum Siege verholfen hat. Er habe einen schweren Kampf mit sich selber führen müssen, denn als Hauptleitungsmitglied sei es doch auch sein Bestreben, die Mittel des Vereines zu schonen, allein als warm mißfällender Mann habe er schließlich doch die Partei der Giliier ergriffen. Das habe ihm allerdings auch einige Vorwürfe eingetragen, doch die Giliier wollen ihm dies mit umso größerem Danke vergelten und es werde Sorge getragen werden, daß der Jugend, die in der neuen Schule herangezogen wird, der Name Dr. Baum unvergessen bleibe. (Heilkrufe.) In zweiter Linie habe sich Herr Landeschulinspektor Linhart den Anspruch auf den Dank Giliis erworben, denn er habe keine Mähen und Beschwerden gescheut, der Sache zum Durchbruch zu verhelfen und habe in der Angelegenheit sowohl nach Gili als auch nach Wien Reisen unternommen. Seiner Färsprache bei der Hauptleitung sei der Umstand zuzustatten gekommen, daß er eine genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse besitze. Auch schulde man ihm großen Dank für den vorzüglichen Rat, von der Gründung einer Privatanstalt abzusehen und von allem Anfang an die Errichtung einer öffentlichen Schule zu denken. Ein besonderes Verdienst habe sich auch Herr Altbürgermeister Rakusch erworben, indem er die Angelegenheit einer raschen Durchberatung entgegenführte. Ein außerordentlich großes Verdienst komme dem Bürgermeisterstellvertreter Herrn Dr. Jesenko zu, der der Sache ungezählte Stunden gewidmet hat. Mit großem Scharfblicke habe er sofort die hohe Bedeutung des Wertes erkannt und alle Widerstände überwunden; er sei einer der Hauptförderer der Sache und habe eine große Arbeitsleistung vollbracht. Ebenso habe sich auch der Bürgermeister Herr Dr. v. Zobornegg verdient gemacht. Er habe sein Wort, daß er dieses Werk unbedingt durchführen werde, wahr gemacht. Daß die Lösung der Frage in so großer Einmütigkeit geschah, müsse auch allen übrigen Mitgliedern der Gemeindevertretung als Verdienst angerechnet werden; sie hätten damit den Beweis erbracht, daß sich in nationalen Fragen alle Giliier eines Sinnes wüßten. Noch eines Mannes müsse gedacht werden, der im entscheidenden Augenblicke hilfreich eingegriffen sei und das sei Herr Fabrikbesitzer Westen. Seinem Eingreifen habe man es zu danken, daß die Baugrundfrage glücklich gelöst werden konnte. Diesbezüglich sei man auch Herrn Tischlermeister Rakso, der sich dem Ausschusse zur Verfügung gestellt und gute Dienste geleistet hatte, zu großem Danke verpflichtet. Mit Genugtuung müsse es erfüllen, daß auch die große Öffentlichkeit über das Werk nur günstig urteilt; selbst den Gegnern habe man damit Achtung abgenötigt. Die Slowenen hätten den günstigen Augenblick, da für sie in Gaberje noch etwas zu holen gewesen wäre, verpaßt und das Versäumte lasse sich nun auch durch verdoppelte Anstrengungen, durch die Sokolturnhalle, den Kindergarten und die Lesehalle nicht mehr wettmachen. Herr Aistrich bittet zum Schlusse seiner Ausführungen Herrn Dr. Baum, dem deutschen Schulvereine den tiefgefühlten Dank der Giliier für die hochherzige Spende zum Ausdruck zu bringen (Stürmische Heilkrufe). Es erstattet nunmehr der Zahlmeister Herr Stadtmiskontrollor Schmidl den Bericht über die Geldgebarung. Zur Zeit, da er die Stelle übernahm, sei die Mitgliederzahl die niedrigste seit dem Bestande der Ortsgruppe gewesen. Vom Jahre 1895—1905 schwankte die

Mitgliederzahl zwischen 64 und 130 und die Höhe der Mitgliederbeiträge zwischen 150 K und 340 K. An dieser traurigen Sachlage habe die schwere Erkrankung des früheren Säckelwartes schuld getragen. Man habe nun mit neuer Werbetätigkeit eingesetzt, doch seien die diesbezüglichen Erwartungen nur einigermaßen erfüllt worden, indem von 370 ausgeschiedenen Mitgliederarten nur 180 eingelöst worden seien. Immerhin konnte man im Jahre 1906 bereits 160 Mitglieder aufweisen und für 1907 hoffe er den Mitgliederstand auf 400 hinaufzubringen. Hierzu sei man schon im Hinblick auf die hochherzige Großtat der Hauptleitung verpflichtet. Die Jahresrechnung schließt mit einem der Hauptleitung verrechneten Betrage von 528 K, für welche Rechnung dem Zahlmeister bereits die Entlastung erteilt wurde. Der Zahlmeister bittet um die kräftigste Unterstützung, damit Gili unter die blühenden Ortsgruppen eingereiht werden könne, womit man der Hauptleitung auf die beste Weise den Dank bekunden könne. Die nunmehr folgende Neuwahl des Ausschusses erfolgte über Jurof und es wird zum Obmann Herr Bürgergeldredirektor Omar Prasthal, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Gollitsch, zum Schriftführer Herr Bürgergeldlehrer Aistrich, zu dessen Stellvertreter Herr Auskultant Alziebler, zum Zahlmeister Herr Stadtmiskontrollor Schmidl und zu dessen Stellvertreter Herr Bürgergeldlehrer Wendler wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern werden durch Wahl die Herren Schachenhofner und Bayer bestellt. Herr Dr. Baum hielt nunmehr einen von völkischer Begeisterung durchwehten Vortrag über die Ziele und Aufgaben des deutschen Schulvereines, dem rauschender Beifall folgte und für den ihm der Vorsitzende unter lebhaften Rufen der Zustimmung besonderen Dank zum Ausdruck brachte. Zur Versammlung hatten sich auch Abordnungen aus Prastnigg und Heilenstein eingefunden, die mit Herrn Dr. Baum bezüglich der Errichtung deutscher Schulen Beratung pflogen.

Vom Alpenverein. Am Montag fand im Hotel Erzherzog Johann die Jahreshauptversammlung der Sektion Gili des Deutschen und Österr. Alpenvereines statt. Der Obmann Herr Landesgerichtsrat Dr. Schäftlein bot den zahlreich Erschienenen herzlichen Willkommgruß und begrüßte insbesondere das Erscheinen des Herrn Dr. Duchatsch von der Sektion Marburg, des Herrn Bergkommissärs Dr. Michler von der Sektion Willach und des Schriftleiters Walter. Dem vom Schriftführer Herrn Georg Skoberne erstatteten Berichte entnehmen wir Folgendes. Das verfloßene Vereinsjahr muß im großen und ganzen als ein für die Sektion günstiges bezeichnet werden. Die Sektion zählte 99 Mitglieder, eine Zahl, die bisher noch in keinem Jahre erreicht wurde, und wenn auch jetzt zu Beginn des neuen Jahres einige von diesen Mitgliedern infolge von Ueberfiedlungen u. s. w. wegfallen, so ist doch Hoffnung vorhanden, daß bereits in nächster Zeit das erste Hundert voll wird, da sich wieder einige Mitglieder neu angemeldet haben. Was vor allem unser Hauptarbeitsgebiet, die Saantaler Alpen betrifft, so ist der Besuch desselben im verfloßenen Sommer trotz des im allgemeinen ungünstigen Wetters ein sehr guter gewesen. Viel trug hierzu jedenfalls die Vollendung des Straßenbaues von Laufen nach Leutsch bei, wodurch sich die bisher traurigen Verkehrsverhältnisse wenigstens einigermaßen gebessert haben, da es jetzt doch möglich ist von Gili aus direkte bis Sulzbach mit dem Wagen zu fahren. Das Touristenhaus war den ganzen Sommer über gut besucht, an manchen Tagen mußte es an 20 Personen beherbergen, so daß sich die Räumlichkeiten bereits als zu klein erwiesen und zu spät ankommende Touristen im nahen Bauernhause des Plesnik nächtigen mußten. Im Fremdenbuche des Touristenhauses sind 454 Besucher eingetragen, doch ist die wirkliche Anzahl eine weit höhere. Die Verpflegung war eine sehr gute und sind in dieser Hinsicht der Sektion keine Klagen bekannt geworden. Es wurde heuer versucht in der Nähe des Touristenhauses einen Brunnen zu schlagen, jedoch waren alle diese Versuche vergeblich, da es nicht gelang auf Wasser zu stoßen. Eine Neuerung wird beim Touristenhause insofern geschaffen, als unter dem Wasserfalle ein, allerdings etwas primitives Bad durch Ausminieren der Felsblöcke aus dem dort bestehenden Felsbassin geschaffen wird. Auch die Besucherzahl der Okschelhütte, die 313 beträgt, ist eine sehr hohe. Diese Hütte wurde vom 1. Juli bis 20. September vom pensionierten Bergführer Doliner in umsichtiger Weise bewirtschaftet. Ueber

die Koroschihütte gelangte leider von unserem Bergführer Deschmann bisher noch kein Bericht ein. Die Hütte war gut verproviantiert, es wurden von der Sektion heuer vier neue Koken angeschafft, und es dürfte auch der Besuch ein verhältnismäßig guter gewesen sein. Was die Wege betrifft, so wurden im Beginne des Sommers die einzelnen schadhafsten Stellen repariert, zerrissene Drahtseile durch neue ersetzt und einzelne Strecken nachmarkiert. Einzelne dieser Wege, namentlich der Aufstieg durch den Kobankot befinden sich derzeit in wirklich ausgezeichneten Zustände. Leider gelang es der Sektion im verfloßenen Jahre nicht auf dem Gebiete des Führerwesens irgend welche Erfolge zu erringen. Bergführer Kramer in Sulzbach wurde über sein Ansuchen pensioniert und ist nach Amerika ausgewandert; Piskernik, der für schwerere Touren infolge seines hohen Alters ohnedies nicht mehr tauglich ist, hat ebenfalls sein Pensionsgesuch überreicht, so daß wir in unserem ganzen großen Arbeitsgebiete nur mehr den bekannten Führer Deschmann in Leutsch besitzen. Es wurde von der Sektion Alles getan, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Es haben sich auch tatsächlich einige Leute als Führer aspiranten gemeldet, allein im letzten Augenblicke schwankten sie wieder ab, jedenfalls von unserem national-n Segner beeinflusst. Der Sohn unseres Bergführers Doliner, der ebenfalls in Aussicht genommen war, ist leider wegen eines bei der ärztlichen Untersuchung konstatierten Herzfehlers für den Führerberuf nicht geeignet. Die Sektion hat auch Schritte eingeleitet, um endlich einmal festzustellen, welche Wege ausschließlich als unser Eigentum zu betrachten und von uns zu erhalten sind. Zu diesem Zwecke wurde ein Verzeichnis jener Wege angelegt, auf welche wir Besitzrechte geltend machen und dieses Verzeichnis wurde der Gutsverwaltung Oberburg eingeschendet, welche hievon dem slovenischen Alpenvereine Mitteilung machte. Die Gutsverwaltung Oberburg sendete uns dann eine Zuschrift des slovenischen Alpenvereines zur Rückäußerung ein. In dieser Zuschrift wird von Seite des slovenischen Alpenvereines behauptet, daß der größte Teil der von uns angegebenen Wege ihr Eigentum und von ihnen errichtet worden sei, welche Behauptungen jedoch den Tatsachen nicht entsprechen. Infolge dessen ist diese ganze Angelegenheit noch nicht zum Abschlusse gediehen und es dürfte noch jedenfalls einige Zeit dauern, bis in dieser Hinsicht Klarheit geschaffen wird. Was unsere Tätigkeit in der nächsten Umgebung von Gili betrifft, so war unsere Hauptaufgabe die, den Beschluß der letzten Jahresversammlung, den Teufelsgraben durch eine Weganlage zu erschließen, zur Durchführung zu bringen. Anfangs Oktober wurde mit der Arbeit begonnen, die dann noch anfangs Dezember vor dem Eintritte des schlechten Wetters zu Ende geführt wurde. Die Aufsicht über die Arbeit führte Herr Hausbaum. Es wurden im ganzen ungefähr 70 m Drahtseile angebracht und die schwierigeren Stellen durch Anbringen von Eisenklammern gangbar gemacht. Von den Grundeigentümern, über deren Grund und Boden der neue angelegte Weg führt, wurde eine Erklärung unterschrieben, laut welcher sie der Sektion Gili das Recht einräumen, diesen Weg zu erhalten, so daß auch in dieser Hinsicht alles notwendige getan wurde. Was die in der nächsten Zeit zu leistenden Arbeiten betrifft, so hat sich Herr Porsche bereit erklärt, den Weg von der Vendorferrbrücke bis Liboje zu markieren. In der letzten Zeit tauchte auch der Gedanke auf den Donattiberg in das Arbeitsgebiet der Sektion Gili einzuziehen. Es bestand nämlich früher in Rohitsch eine Sektion des österr. Touristenklubs, welche auf dem Donattiberg auch eine Hütte erbaute, die jedoch derzeit vollständig verfallen ist. Durch Herrn Dr. Schuster aus Rohitsch aufmerksam gemacht, wurde vom Ausschusse beschlossen die erforderlichen Schritte einzuleiten, um dieses Gebiet für uns zu sichern. Das Verhältnis unserer Sektion zu den Schwestersektionen war ein sehr freundschaftliches, namentlich zu den Sektionen Graz, Krain, sowie zur Sektion Eisenkappel des österr. Touristenklubs. Die Sektion Gili hat den Anregungen des Zentralauschusses folgend im verfloßenen Jahre sämtlichen alpinen Vereinen die Begünstigungen entzogen, so daß nunmehr in den Hütten unserer Sektion nurmehr Mitglieder des D. u. ö. A. B. Ermäßigungen genießen. Nur der Sektion Eisenkappel des österr. Touristenklubs wurden in Anbetracht des freundschaftlichen Verhältnisses das zwischen uns und dieser Sektion besteht, dieselben Begünstigungen,

wie den Alpenvereinsmitgliedern gewährt. Weiters wurden den Ehefrauen der Vereinsmitglieder dieselben Begünstigungen wie diesen selbst eingeräumt und sind Legitimationskarten für Ehefrauen bei Herrn Rasch erhältlich. Die Sektionsleitung wendete auch dem inneren Vereinsleben ihre Aufmerksamkeit zu und fanden im letzten Jahre drei Projektionsabende statt. Der erste veranstaltet von den Herren Dr. Ehrenwert und Dr. Lubic über das Glocknergebiet, der zweite von Herrn Hausbaum über die Blumwitzer Seen und die quarnerischen Inseln und der dritte von Herrn Apotbeker Fjzta aus Graz über Neapel, Pompeji und Rom. Bei allen diesen Vorträgen besorgte Herr Hausbaum, der seinen Apparat zur Verfügung stellte, die Projektion der Bilder. Außer diesen drei Vorträgen wurde noch dadurch, daß Herr Hausbaum in Marburg und Wind. Graz seinen Vortrag über die Sanntaler Alpen hielt, für unser Arbeitsgebiet Klame gemacht. Der Geschäftverkehr war ein sehr reger, es gelangten 217 Schriftstücke zur Erledigung und es fanden im ganzen 14 Ausschüßsitzungen statt. Die Sektion beabsichtigt gemeinsam mit der Ortsgruppe Silli des Vereines Sillmark im Deutschen Hause, wenn dies irgend möglich sein sollte ein Zimmer zu mieten, damit endlich einmal zur Errichtung einer Sektionsbibliothek geschritten werden kann. Ein Grundstock hierfür wäre bereits vorhanden, außerdem hat sich Herr Rasch bereit erklärt die in seinem Besitze befindlichen Jahrgänge der Mitteilungen und Zeitschrift zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Es folgte nunmehr der Bericht des Zahlmeisters, Herrn Rasch, der sehr erfreuliche Ziffern aufweist. Ueber Antrag des Herrn Costa-Ruba wird dem Zahlmeister die Entlastung erteilt. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl werden folgende Herren in den Ausschüß entsendet: Landesgerichtsrat Dr. Schäftlein, Donner, Ferjen, Hausbaum, Porsche, Rasch und Stoberne. Der Bärmeister, Herr Dr. v. Jabocnegg zollt dem Wirken des Herrn Landesgerichtsrates Dr. Schäftlein als Obmann der Sektion, unter allgemeiner Zustimmung hohe Anerkennung. Auch des Zahlmeisters Herrn Rasch wird gedacht, der nun schon durch 20 Jahre die Obliegenheiten eines Finanzministers der Sektion versteht. Die Ortsgruppe befindet sich in erfreulichem Aufschwunge und zählt bereits 100 Mitglieder, also mehr als Marburg. Dem Zentralausschüß wurde für die zuteil gewordene Subvention der beste Dank zum Ausdruck gebracht; ebenso ward der Firma Mayr in Leibniz für ein Musterfundament von Konsernden dankt. Zum Schluß brachte Herr Landesgerichtsrat Kobjan einige Anregungen, denen der Ausschüß nachzukommen verspricht.

Stadtamt Silli. Herr Dr. Otto Ambroschitz hat bei der Staatskanzlei in Graz die praktische Prüfung für die polnische Geschäftsführung abgelegt und übernimmt am 1. Februar definitiv die Leitung des Stadtamtes.

Goldene Hochzeit. Am 2. Februar feiert der Baumeister Herr Josef Higersperger mit seiner Gattin Frau Luise Higersperger das silberne Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise.

Todesfall. Am 30. d. M. starb hier Fr. Ida Strauß, die Tochter des Haus- und Realitätenbesizers Herrn Georg Strauß im 18. Lebensjahre.

Evangelischer Familienabend. Heute, Donnerstag den 31. d. M., findet im Hotel Stadt Wien — nicht Hotel Teichel — ein evangelischer Familienabend statt. U. a. wird Herr Bierer Behrens, der längere Zeit im Herzen Amerikas — mitten in den Prärien — im Lande der Sturztätigkeit war, von seinen reichen freud- und leidvollen Erfahrungen unter dem Leitwort „Dakota — ein Erlebnis“ erzählen. Alle Freunde sind herzlich willkommen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Theaternachricht. Da Samstag den 2. Feber in Laibach gespielt werden muß, so findet die nächste Theaterdarstellung erst am Sonntag den 3. Feber statt. Zur Aufführung gelangt der tolle Schwank „Eingartierung“ von Anton Marx. Derselbe wurde in Wien über 100 Mal, immer mit durchschlagenden Vacherfolgen aufgeführt, und auch überall in der Provinz erzielte das Werk dieselben Heiterkeitserfolge. Zu bemerken ist noch daß dieses vage Stück von der Zensurbehörde fast ohne Stich durchgelassen wurde. Die Vorstellung beginnt wie immer an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr. Am Dienstag den 5. Feber wird Sudermanns neuestes Schauspiel „Das Blumenboot“ aufgeführt.

Vom Veteranenverein. In einer letzthin stattgefundenen Ausschüßsitzung wurden durch Wahl folgende neue Aemterführer bestellt: Schriftführer Herr Pög, dessen Stellvertreter Herr Kardinal, Zahlmeister Herr Epeglitsch, dessen Stellvertreter Herr Dworschag, Rechnungsprüfer die Herren: Kullich d. A. und Autischer, Krankenkassiere die Herrn Bauer und Gospodaritsch. Zu Delegierten für die am 10. Februar stattfindende Sitzung des Landesbundes wurden die Herren Derganz, Pög und Bauer gewählt. — Die Statthalterei hat nunmehr die abgeänderten Satzungen für genehmigt erklärt. — Beim Elite-Veteranenkränzchen befindet sich der Eingang ins Hotel „Stadt Wien“ auf der Neugasse.

Kränzchen des Schuhmacherrohstoffvereines und der Schuhmachervereinigung. Sonntag den 27. d. fand im „Hotel Post“ das Kränzchen des Schuhmacherrohstoffvereines statt, welches einen schönen Verlauf nahm. Der Besuch war der denkbar beste. Gleich zu Beginn waren sämtliche ausgebehrte Räumlichkeiten bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Unter den Besuchern der Veranstaltung bemerkten wir die Gemeinderäte, die Herren Stiger, Rauscher, Karbeuz, Putan, Koroschek, den Obmann des deutschen Gewerbeverbandes Herrn Karl Mörkl. Außerdem waren alle Stände, sowie die deutschen Vereine vertreten. Auch zahlreiche Gäste von auswärts beehrten die Veranstaltung. Der Tanz wurde eröffnet von den Paaren Herr Berna mit Frau Polland, Herr Söllob mit Frau Schidlo, Direktor Mohren mit Frau Berno, Herr Matischel mit Frau Mohren, Herr Potnik mit Frau Matischel, Herr Gobec mit Frau Potnik. Die Rund- und Reigentänze wurden von Herrn Söllob in musterhafter Weise geleitet. Die Tanzmusik wurde von der Sillier Musikvereinskapelle besorgt, deren wie immer vorzügliche Leistung bedeutend dazu beitrug, daß die animierte Stimmung und die rege Tanzlust bis in die frühen Morgenstunden anhielt. Das Reinerträgnis war ein sehr gutes und ist den Veranstaltern nur vom Herzen zu gönnen, da es einem wohlthätigen Zwecke zutrifft. Vom Vergütungs-ausschüß werden wir gebeten, auch an dieser Stelle allen jenen, die durch ihr Erscheinen die Veranstaltung verschönten und durch ihre wertvolle Unterstützung zum Erfolge beitrugen, den besten Dank zu sagen.

Hausbälle finden statt: Am 2. Februar in der Gastwirtschaft Hubertus; am 3. im Gasthaus zur Krone und am 5. ein Steierabend mit Tanz im Gasthaus „zur Traube“, bei welcher Veranstaltung das Erscheinen in steirischer Tracht erwünscht ist.

Das Glatteis. Der Steueramtspraktikant Herr Sella litt auf dem Bürgersteig vor dem Hotel „zur Krone“ aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich den Fuß brach.

Das Kaiserpanorama bringt diese Woche die schöne Ansicht vom Koenigselände.

Vom Postdienste. Den Postassistenten Martin Graz in Graz und Franz Polic in Silli wurde der gegenseitige Dienstaustausch bewilligt.

Der Kampf um Haberje. Die Slovenen errichten bereits im Frühjahr in Haberje eine Soloturnhalle mit Räumen für einen Kindergarten und eine Volkshochschule.

Erfroren. Die 33jährige Näherin Antonia Jurancó gebürtig in Altsendorf bei Videm, gieng am 22. d. M. in ein benachbartes Dorf, um dort eine Arbeit zu verrichten. Auf dem Heimweg, der sie ins Gebirge führte, fand sie unweit ihrer Behausung ihren Tod durch Erfrieren.

In Doberna wollen sie nicht mehr deutsch verstanden. Das dortige Gemeindeamt veruft sich auf einen Gemeinderatsbeschlüß, nach welchem sofort ausschließlich in slovenischer Sprache amtiert werde. Es werden Schritte unternommen werden, die Aufhebung dieses ungesetzlichen Beschlusses zu wirken.

Aus dem schwärzesten Winkel Steiermarks. Wir erhalten folgende Berichtigung: Vöotische Schriftleitung! Als in Beilage ausgewiesener Vertreter des Herrn Dr. Franz Jankovič, Distriktsarztes und Landtagsabgeordneten in Drachenburg ersuche ich im Sinne der gesetzlichen Vorschriften um Aufnahme nachfolgender Berichtigung der in der Nummer 7 der „Deutschen Wacht“ vom 24. d. M. erschienenen Notiz „Aus dem schwärzesten Winkel Steiermarks“: Es ist nicht wahr, daß Dr. Jankovič die gegebene Ohrfeine in doppelter Auflage sofort quintiert erhielt, es ist vielmehr wahr, daß ein Zurückschlagen des

Begners zwar beabsichtigt, aber durch das Dazwischentreten der Anwesenden verhindert wurde. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebener Dr. Josef Barle. Dem zweiten Teil unserer Erzählung geht diese Berichtigung sorgsam aus dem Wege.

Auf nach Schönstein! Samstag den 2. Februar findet, wie wir bereits berichteten im Saale des „Deutschen Hauses“ ein Kränzchen der deutschen Frauen Schönsteins statt, mit welchem eine Dilettantenaufführung und ein Glückshafen verbunden ist. Das Reinerträgnis fließt dem Kindergarten und der deutschen Schule zu. Die veranstaltenden Frauen geben sich der Hoffnung hin, auch von auswärts liebevolle Gäste begrüßen zu können. Wir können den Besuch dieser Veranstaltung den Volksgenossen von Silli und des Unterlandes nur wärmstens empfehlen. Die deutschen Frauen Schönsteins sind uns im vöotischen Kampfe stets so wacker zur Seite gestanden, wie vielleicht in keinem zweiten Orte des Unterlandes. Der deutsche Kindergarten, die deutsche Schule danken ihren Fortbestand der opfermütigen Tätigkeit der deutschen Frauen. Wenn sie daher darauf rechnen, daß ihre Veranstaltung auch von auswärts gut besucht werde, so wollen wir sie nicht in dieser Hoffnung täuschen. Sie verdienen es wahrlich, in ihrer erfreulichen, unermüdeten Tätigkeit bestmöglichst unterstützt zu werden. Darum, auf nach Schönstein! — Am 9. Februar findet ein „Trachtenkränzchen“ im deutschen Hause statt, bei welchem die Kapelle des 27. Inf.-Reg. die Musik besorgen wird. Wenn es infolge der Häufung der Veranstaltungen nicht möglich ist, das Kränzchen am 2. Februar zu besuchen, der möge durch den Besuch dieser Veranstaltung, die wir gleichfalls wärmstens empfehlen, seine Unterlassung wieder gut machen.

Wollan. (Vermählung.) Am 27. d. M. fand in der hiesigen Marienkirche die Vermählung des Herrn Karl Kulowitsch, Maschinenführers der Südbahn, mit Fr. Rosa Siropnik statt.

Seilenstein. Am 9. d. M. findet hier ein Feuerwehkränzchen statt, zu dem man zahlreichen Besuch aus Silli erhofft.

Rohitsch. (Gemeinderatswahl.) Im dritten Wahlkörper wurden gewählt die Herren Johann Briesinich, Karl Ferchnig, Dr. Franz Schuster und Josef Simony; als Ersatzmänner Franz Bele und Simon Sambolitsch; — im zweiten Wahlkörper: Ignaz Briesinsche, Alois Guttmann, Karl Kolterer und Viktor Zigofer; als Ersatzmänner Johann Einsalt und Leopold Berg; — im ersten Wahlkörper: Leopold Holzinger, Doktor Viktor Pablnitsch, Josef Sporn und Karl Wresl; als Ersatzmänner Franz Pavalez und Adar Kollaris.

Postanweisungen. Zuzolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums können auch nach dem 31. Jänner 1907 in Händen des Publikums befindliche Postanweisungsformularen alter Ausgabe zu 2 Heller im internen Verkehr bis auf Weiteres unter der Voraussetzung verwendet werden, daß der Erzeugungspreis dieser Formulare per 1 Heller durch Aufleben der bezüglichen Frankomarkte am rechtsseitigen, für die Markenausklebung bestimmten Abschnitte des Formulars entrichtet wird.

Man soll nicht höflich sein, gegen Steuerämter aber schon gar nicht. Folgendes Beispiel, das die „Kölgg. Ztg.“ bringt, beweist dies wieder aufs neue: Eine Steueradministration fragt mittels Korrespondenzkarte einen Herrn wegen Steuerfachen um die Adresse seines Bruders. Der Herr teilt sofort die Adresse auf eine Korrespondenzkarte bereitwilligst mit. Nach einigen Wochen erhält er einen Zahlungsauftrag über 2 K 40 h Stempelstrafe wegen Nichtstempelung einer an die Steueradministration gerichteten Eingabe. Er beauftragt seinen Anwalt mit der Austragung, zahlt am Schluß 24 K. Expensen dem Doktor und natürlich auch die 2 K 40 h, denn er wurde überall abgewiesen. Diese Bereitwilligkeit kam ihm teuer zu stehen.

Wind-Feistritz. (Zum Baue der deutschen Schule. — Unglücksfall. — Von der Suppenanstalt. — Von der Feuerwehr. — Aus dem Turnverein.) Bald wird uns der Winter seinen Rücken kehren und die schöne Frühlingszeit wird herannahen, mit ihr aber auch die Zeit, wo es heißt, mit dem Baue der neuen deutschen Schule zu beginnen. Obwohl schon ein schöner Grundstock durch verschiedene Veranstaltungen, Spenden und Sammlungen gegeben ist, so sind doch noch die Mittel sehr gering, daher man wiederholt an die Öffentlichkeit herantritt, unter Volksgenossen

und Freunden für die Verwirklichung dieses notwendigen Baues einzutreten und Sammlungen einzuleiten, den Dank und Nutzen, der daraus erwächst wird die Zukunft zeigen. Denn nicht bald ist ein Ort, der von seinen Feinden ringsum so hart bedrängt wird, als gerade dieser. Von welcher Notwendigkeit der Bau einer deutschen Schule gerade in unserem Orte ist, möge Folgendes sagen: Ein noch nicht ganz vierzehnjähriges Mädchen der Volksschule in St. Wenzel, Bezirk W.-Feistritz, wollte um Befreiung des weiteren Schulbesuches einkommen. Ihr Vater brachte sie nach W.-Feistritz und fragte einen hiesigen Bürger, ob dies möglich wäre. Letzterer meinte, wenn sich das Mädchen über genügende Kenntnisse ausweisen könne, wäre wohl kein Hindernis. Um sich nun zu überzeugen, ob das Kind auch etwas deutsch verstehe, fragte es der Bürger in slowenischer Sprache: wie heißt denn „Guten Tag“ auf deutsch? Das Kind sagte: „So etwas haben wir wohl in unserer Schule nicht gelernt!“ Damit ein kleines, aber recht trauriges Beispiel, wie sorgsam und mit welchem Erfolge die deutsche Sprache in den „sogenannten utraquistischen Schulen gelehrt wird. Die Spenden und Sammlungen dürfen daher nicht aufhören, sollen unseren deutschen Kindern die Kenntnisse der herrlichen deutschen Sprache nicht verjagt werden; man richte Geldsendungen unter „Deutscher Schulhausbau fond“ an Herrn Dr. Hermann Wiesenthaler in Wind.-Feistritz. — Vergangenen Freitag, abends gegen 9 Uhr, rutschte der hiesige Gerber Herr Josef Rastberger in der Triesterstraße so unglücklich aus, daß er am linken Fuß nicht unbedeutende Knochenzersplitterungen erlitt. Herr Rastberger, bereits das zweite Opfer des heurigen Glatterees, erfreut sich hier überall der größten Beliebtheit und wird daher allgemein bedauert. — Auch heuer erhalten von der hiesigen Suppenanstalt über 120 arme Schulkinder täglich warme Mittagskost. Daß damit nicht nur allein dem leiblichen Bedürfnisse der Kleinen Rechnung getragen wird, sondern auch ein reserer Schulbesuch zu verzeichnen ist, ist selbstverständlich. Um das Zustandekommen dieser überaus lobenswerten Einrichtung hat sich auch heuer besonders der Obmann des Ortsschulrates Herr Jakob Berjolatli sehr verdient gemacht, und der herzlichste Dank der Kinder, sowie deren Eltern ist ihm sicher.

— Sonntag den 27. Jänner, um 2 Uhr nachmittags, hielt unsere stramme Wehr im eigenen Heime die diesjährige Hauptversammlung ab, über die wir in den nächsten Tagen berichten. — Der hiesige Turnverein hat in jüngster Zeit eine Jugendriege errichtet, die gut besucht ist und unter der bewährten Leitung des Herrn Petrowitsch steht. Gut Heil!

Gonobitz. (Bittschrift.) Am 26. ds. trifft eine Abordnung der Marktgemeinde Gonobitz, bestehend aus den Herren Bürgermeister-Stellvertreter Karl Wesenschegg, Franz Kupnik und den Gemeinderäten Herren Lorenz Lauritsch, Franz Rowatsch, ferner aus den bäuerlichen Vertretern der Gemeinden und Ortschaften Dploinitz, Brezje, Tschadram, Malahorn, Wosina u. a., im Landhause ein, um folgende Bittschrift zu überreichen: „Die Bezirksvertretung Gonobitz hat in der Vollversammlung vom 29. Dezember 1905 mit großer Stimmenmehrheit den Ausbau einer von Gonobitz über Sankt Barbara nach Dploinitz führenden Bezirksstraße zweiter Klasse beschlossen. Der Ausbau dieser Bezirksstraße würde einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung der Marktgemeinde Gonobitz herbeiführen, würde aber auch den Gemeinden Umgebung Gonobitz und Bezina und den Ortschaften Malahorn und Brezje, die bis heute infolge Manuels jeder Zufahrtsstraße vom Verkehre abgeschlossen sind, zum großen Vorteile gereichen. Die Bewohner der Gemeinde Dploinitz mit dem holzreichen Hinterlande würden in Zukunft ihre Waren nicht mehr in Pölsbach, sondern auf der Bahnstation Gonobitz verfrachten. Der Frachtreichtum der Gegend Dploinitz würde sohin beitragen, daß die Landesbahn Pölsbach-Gonobitz an Ertragsfähigkeit in erheblichem Maße gewinnen, wogegen dieselbe ohne diese Frachtfuhr stets leidend bleiben würde. Durch diese Lenkung des großen Verkehrs zur Bahnstation Gonobitz, sowie durch die dadurch eingetretene Ertragsfähigkeit der Bahn würde dem ganzen Bezirke, welcher zur Verzinsung des Anlagekapitals der Bahn mit einer Beitragsleistung jährlicher 12.600 K verpflichtet ist, genügt, aber auch einer großen Gefahr, welche, wie nachstehend angeführt, dem Bezirke droht, beizuteilen noch vorgebeugt werden. Wie schon erwähnt, ist der Bezirk Gonobitz zur Verzinsung des Anlagekapitals der Landesbahn

Pölsbach-Gonobitz mit einer Beitragsleistung jährlicher 12.600 K verpflichtet. Von dieser Leistung war der Bezirk seit einigen Jahren zum großen Teile dadurch entbunden, daß die Südbahn als Entschädigung für die billige Verfrachtung der Radldorfer Kohle zum Abgange der Bahn einen namhaften Zuschuß leistet. Wie die Verhältnisse beim Radldorfer Bergbau der Südbahn liegen, könnte sehr leicht der Fall eintreten, daß der Bergbau in Radldorf aufgelassen wird, daß sohin der reichliche Zuschuß nicht mehr einfließen und der Bezirk abermals zur Leistung des vollen Beitrages jährlicher 12.600 K genötigt wird. Dieser Gefahr sollte vorgebeugt und rechtzeitig für Einnahmen aus anderen Frachten vorgesorgt werden. Aus dem Gesagten ist aber zu schließen, daß das Land Steiermark im eigenen Interesse, namentlich aber im Interesse des Bezirkes Gonobitz handelt, wenn es der Hebung der Landesbahn seine Aufmerksamkeit widmet, indem es den Ausbau der genannten Bezirksstraße in einer namhaften Weise fördert. Die Gemeinde Gonobitz, deren große Steuerleistung für den Bezirk gleichfalls berücksichtigt werden sollte, glaubt daher eine große Pflicht zu erfüllen, wenn sie einem hohen steiermärkischen Landesauschusse die Bitte unterbreitet: Dem Bezirk Gonobitz zu den Kosten des Ausbaues einer von Gonobitz über St. Barbara nach Dploinitz führenden Bezirksstraße eine namhafte Unterstützung zu bewilligen. Marktgemeinde Gonobitz und die Gemeinden Wosina, Dploinitz, Malahorn und Brezje.“ Es ist zu wünschen, daß die Abordnung ein Erfolg kröne und daß die seit zwanzig Jahren rollende Frage des Straßenbaues Gonobitz-Dploinitz endlich einer gezielten Erledigung zugeführt werden möge, umso mehr, da gerade eine slowenische Minderheit es ist, welche das Zustandekommen dieses dringendsten Bedürfnisses durch sinnlose Gegnerschaft stets zu vereiteln gewillt ist.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Keil's Fußbodenlack ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Gills erhältlich.

3 Verkaufsgewölbe

12792 sind im Monat April zu vermieten. Anzufragen Grabengasse 1, I. Stock.

Ein kleines **Gewölbe**

12798 in der Grazerstrasse Nr. 15 ist zu vergeben.

Auskunftei „AUSTRIA“
 von der I. I. Statthalterei konz. Informations- u. Ankauf-Institut.
 Zentrale: Wien, I., Rennasse 6.
 Filiale: Dresden, Wallstraße 9.
 Ankünfte aller Art, Inkasso dubioser Forderungen. 12779
 Prospekte gratis und franko.
 Neueinführung: Einzelne Antragsblättchen zu niedrigem Einheitspreise in allen I. I. Tabaktrafiken erhältlich.

Zu kaufen gesucht

1 Tisch (Schreibtisch), 1 Kasten, 1 Hängekasten. Gefällige Anträge unter „sofort“ an die Verwaltung dieses Blattes. 12794

Personalkredit für Beamte, Offiziere Lehrer u. die selbständigen Spar- und Vorschußkonjortien des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adresse der Konjortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25. 12482

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schaldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret
Karl von Berecz
 handelsgerichtlich protokollierte Firma
 Budapest, Josefring 33
 Retourmarke erwünscht. 12651

Nachtwächter

nüchtern, verlässlich, von der **Spinnerei Pragwald** zum ehesten Eintritt gesucht. Gewesener Gendarm bevorzugt. 12795

MESSMER THEE
 heute unbesritten die feinste & beliebteste Theemarke
 bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.
 1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
 ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5'—2'50 1'—
 (ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.
 RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6'—3'—1'25
 (RUSS. MISCHUNG) fetter, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.
 CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'—4'—1'60
 (FEINST SOUCHONG mit Blüthen) von bester, sorgfältigster Auswahl.
 KAISERTHEE K 10'—5'—2'—
 hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.
 Erhältlich bei Milan Hočevar, Gustav Stiger, Franz Zangger.

Ausschreibung.

An dem mit dem Oeffentlichkeits- und Reziprozitätsrechte ausgestatteten **Kaiser Franz Josef Landes-Gymnasium Pettau** gelangt mit Beginn des Schuljahres 1907/08 eine **wirkliche Lehrstelle** eventuell eine Supplentur für Latein und Griechisch in Verbindung mit Deutsch zur Besetzung.
 Bewerber, die auf Anrechnung von Supplendentienstjahren im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 19. September 1898 Anspruch machen, haben dies in dem Gesuche anzuführen.
 Die ordnungsmässig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis Ende Februar 1907 beim steiermärkischen Landes-Ausschusse in Graz einzureichen.
 Graz, am 17. Jänner 1907.

Vom steierm. Landes-Ausschusse. 12798

Kundmachung.

Gesuche um Gewährung von **Badebegünstigungen für den Kurgebrauch in den Landeskuranstalten Rohitsch-Sauerbrunn und Neuhaus**, sowie an der **Kuranstalt Tobelbad** während der Vorbeziehungsweise Nachsaison sind bis **1. April**, beziehungsweise **15. Juli** jeden Jahres bei dem steiermärkischen Landes-Ausschusse einzubringen und mit einem ärztlichen Zeugnisse, einem Armuts- beziehungsweise Mittellosigkeitszeugnisse und dem Heimatscheine zu belegen.
 Nach den vorbezeichneten Terminen einlangende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
 Graz, am 19. Jänner 1907.

Vom steierm. Landes-Ausschusse. 12797

Patente

Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieure

M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannt und be-
eidet er Patentanwalt in Wien, 7. Bez.,
Si ebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I.
Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:

Aделаide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin,
Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest,
Bukarest, Calcutta (Ostindien), Chicago, Cleveland,
Cöln, Cöthen, Christiana, Dresden, St. Etienne, Florenz,
Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax,
Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel,
Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool,
London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man-
chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle,
New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Peters-
burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm,
Sydney, Turin, Warschau, Washington, Würzburg,
Zürich etc.



Sie fahren gut

Treff Backpulver

bei Verwendung von
Treff Backpulver
von **Dr. E. Crato**
zu allen Mehlspeisen.
Man beachte den Prämien-
bon an jedem Päckchen;
für 25 davon sendet seine
Bäckereien gratis und franko
Dr. Crato & Co., Wien, III/2.



Pflanzenfett Vegetal

Reinste Qualität -
Überall erhältlich.

WERTVOLLE PRÄMIENBONS
AN ALLEN PAKETEN

Hauptdepot von „Vegetal“,
Bernhard Schapira, Wien III/3.



12098

Pfaff- Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerb-
liche Zwecke unübertroffen, sind
auch zur **Kunststickerei**
hervorragend gut geeignet.

Lager bei:
Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.

!! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

Minlos^{sche} Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen
ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach
Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 " " " 30 "
1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man
mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.

A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haaraus-
fall? Wenn, so versuchen Sie einmal
den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und
Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing
Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie
werden sich schnell von der ausser-
ordentlichen Wirkung dieses vorzüg-
lichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2— in den
meisten Apotheken, Drogerien,
Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

Putze nur mit



Globus Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt.

Wöllaner Briketts,

festes, reinlichstes 12607

und weil 12—14 Stunden lang glühend, rationellstes Heiz-
material, liefert **waggonweise** die

Brikettsfabrik in Wöllan.

Verschleiss in Cilli bei:

Michael Altziebler, Saunngasse. Anton Preuz, Hauptplatz.
Egon Kainer, Gartengasse. Franz Lesjak, Brunnengasse.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direct nach

New-York und
Boston — Philadelphia

concess. von der boh. k. k. öster. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei
C. Büdefeldt, Marburg, Herreng. 6.
Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

Hausierer Agenten

gegen hohe Provision werden event. Fixum
zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort
gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert
Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28. 12384

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unüber-
troffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria- 12510

Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt,
Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: J. Fiedler, Drogerie
in Cilli.